

Kolloquium Slawistische Linguistik
Institut für Slawistik der Humboldt-Universität zu Berlin

Barbara Sonnenhauser (Zürich)
Tautologien an der Semantik-Pragmatik-Schnittstelle:
Kdor zna, zna. und Wer kann, der kann.

Wann? 09.02.2015, 18.15-19.45 Uhr'
Wo? Dorotheenstr. 65, Raum 5.57

Abstract

In logischer Hinsicht wird Tautologien wie „geschenkt ist geschenkt“ oder „Geschäft ist Geschäft“ kein Informationsgehalt zugeschrieben – sie treffen in jeder Situation zu. Zur Erklärung, warum sie im Sprachgebrauch dennoch kommunikative Relevanz haben, lassen sich zwei hauptsächliche Richtungen unterscheiden. Pragmatische Ansätze gehen davon aus, dass ihr kommunikativer Gehalt auf Implikaturen beruht, die aus der Verletzung der ersten Griceschen Quantitätsmaxime („gestalte deinen Beitrag so informativ wie möglich“) entstehen. Semantische Ansätze weisen dagegen darauf hin, dass sich Tautologien nicht eins-zu-eins übersetzen lassen, weshalb ihr kommunikativer Gehalt nicht auf sprachübergreifend gültige pragmatische Prinzipien zurückgeführt werden kann, sondern semantisch kodiert ist. Diese Diskussionen betreffen in der Regel nominale Tautologien des Typs „a ist a“, während andere tautologische Konstruktionen weniger Aufmerksamkeit erfahren. Somit stellt sich zudem die Frage, inwiefern Mechanismen, die für nominale Tautologien vorgeschlagen werden, übertragbar sind.

In diesem Vortrag steht mit „wer kann, der kann“ ein tautologischer Relativsatz im Zentrum. Diese Konstruktion ist sowohl für rein semantische als auch rein pragmatische Ansätze problematisch, da im Slovenischen mit „kdor zna, zna“ eine formal und funktional äquivalente Entsprechung vorliegt, während eine solche in anderen slavischen und germanischen Sprachen, wie dem Russischen und Englischen, fehlt. Beide Beobachtungen sollen hier anhand der Interaktion der Semantik der beteiligten Prädikate (*können*, *znati* vs. *know*, *знать*) mit pragmatischen Mechanismen (Q- und I-Inferenzen, bzw. narrowing und enrichment) erklärt werden, wobei auch die syntaktische Struktur (freier Relativsatz) zu berücksichtigen ist.

Über die Frage der Semantik-Pragmatik Schnittstelle hinaus erweist sich diese Tautologie auch in areallinguistischer Hinsicht interessant, da die Nähe zwischen *znati* und *können* nicht nur eine lexikalische Gemeinsamkeit darstellt, sondern das Slovenische damit auch einen für die slavischen Sprachen ungewöhnlichen Grammatikalisierungspfad für Modalität aufzuweisen scheint.